

**Aktualisierte
Umwelterklärung 2012**

für

- die LWL-Klinik Lengerich**
- das LWL-Pflegezentrum Lengerich**
- den LWL-Wohnverbund Lengerich**

Inhalt

1. Vorwort
2. Leistungsdaten und Geltungsbereich
3. Die Umweltauswirkungen unserer Arbeit
4. Unser Umweltprogramm
5. Die Gültigkeitserklärung

1. Vorwort

Es freut uns, dass Sie sich für die Veränderungen im betrieblichen Umweltschutz unserer Einrichtungen interessieren. Schon lange setzen wir uns für Verbesserungen im Umweltschutz ein, da dies Teil unseres Selbstverständnisses als Einrichtung des Gesundheitswesens ist. Nach den Ökoprot-Beteiligungen 2004 und 2008 im Kreis Steinfurt haben wir letztes Jahr den weiteren logischen Schritt gemacht und uns der Validierung nach dem anspruchsvollen Umweltmanagementsystem der europäischen Verordnung EMAS III gestellt.

Die erste erfolgreiche Begutachtung fiel 2011 zusammen mit der Rezertifizierung nach dem Verfahren KTO (Qualität und Transparenz im Krankenhaus). Die Gesamtbewertung der externen KTO-Visitoren war sehr gut; die LWL-Klinik Lengerich findet sich im bundesweiten Gesamtvergleich unter den besten 20 % aller Einrichtungen. Besonders gute Bewertungen hat die Kategorie 3 (Sicherheit im Krankenhaus) bekommen. In diese Kategorie fällt auch die Bewertung des Arbeitsschutzes, des Brandschutzes und des Umweltmanagements.

Diese Rückmeldung hat uns bestärkt den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Nach der Validierung hörte die Arbeit natürlich nicht auf, sondern nun ging es darum, das System mit Leben zu füllen und sich auf planerische und arbeitstechnische Entwicklungen einzustellen.

So zeichnete sich beispielsweise ab, dass das Gebäude 24 aufgrund der Gesamtentwicklung der Einrichtung nicht mehr dauerhaft benötigt wird. Da eine Vermarktung aufgrund des baulichen Zustands nicht in Betracht gekommen ist, wurde das Gebäude in 2011 freigezogen und der Abriss vorbereitet. Dabei wurde ein externes Ingenieurbüro eingebunden, um die mögliche Belastung durch Schadstoffe zu untersuchen (unter anderem Asbest). Der Abriss ist für Anfang 2012 geplant.

Im Rahmen des Konjunkturpaketes erhielten wir Mittel zur energetischen Verbesserung, die in ein neues BHKW flossen.

Bei der verbandsweiten Stromausschreibung unseres Trägers, des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), war es erstmalig möglich bei nur geringem wirtschaftlichen Mehraufwand in großem Umfang Ökostrom zu beziehen. Wir haben diese Chance gerne ergriffen. Wie Sie später noch lesen werden, hat alleine diese Maßnahme deutlich zur Verringerung unserer Emissionen beigetragen.

Diese Beispiele zeigen Ihnen, dass wir im Interesse des Umweltschutzes gerne bereit sind uns Änderungen zu stellen oder Änderungen anzustoßen.

Abschließend danken wir allen Mitarbeiter/-innen, Bewohner/-innen und Patient/-innen, die uns engagiert bei unseren Umweltaktivitäten unterstützen.

Thomas Voß

Anika Thyges

Peter Gillmann

h
02.07.

2. Leistungsdaten und Geltungsbereich

Nachfolgend finden Sie einige Leistungszahlen des **Geltungsbereiches** unseres Umweltmanagementsystems am Standort Lengerich, Parkallee 10, sowie der unmittelbar angrenzenden, dazugehörigen Einrichtungen an der Griesinger Straße, Am Brandteich und am Diersmannsweg.

Nicht einbezogen sind die Tagesklinik in Steinfurt-Borghorst, die Klinik mit Ambulanz am Jacobi-Krankenhaus in Rheine und unsere Neurologieabteilung in der Helios-Klinik Lengerich.

Entwicklung ausgewählter Leistungsdaten im Geltungsbereich

	2008	2009	2010	2011
Mitarbeiter/-Innen (Vollkraft-Stellen)	423 (nur Klinik)	509,5	524,3	542,5
Berechnungstage	146.833	146.131	146.570	147.435
Beköstigungstage	121.403	121.648	119.327	125.852

In unserer Umwelterklärung 2011 hatten wir auf Seite 15 versehentlich bei den Vollkraftstellen nur die VK-Stellen aus dem Krankenhaus angegeben. Es fehlten die VK-Stellen aus dem Wohnverbund und Pflegezentrum. Dadurch waren die auf das Personal bezogenen Kennzahlen für Energie, Wasser und Abfall wesentlich schlechter als in Realität.

In dieser aktualisierten Umwelterklärung haben wir die Zahlen von 2009 und 2010 korrigiert, auch um eine Vergleichsmöglichkeit mit unseren aktuellen Werten von 2011 zu haben.

3. Die Umweltauswirkungen unserer Arbeit

Vor unserer ersten Validierung im Mai 2011 haben wir die wesentlichen Umweltaspekte unserer Einrichtungen ermittelt und bewertet. Bei folgenden Anlagen ergaben sich zwischenzeitlich Änderungen der Einstufung oder erweiterter Prüfungsbedarf. Ansonsten hat sich die Einschätzung nicht verändert.

Bei der aktualisierten Bewertung des Notstromaggregats inkl. Heizöltank und Auffangwanne wurde die Umweltrelevanz von gering auf mittel hoch gestuft. Als Reaktion darauf werden neben den vertraglich festgelegten externen Wartungen zusätzlich täglich Sichtkontrollen von eigenen Mitarbeitern durchgeführt.

Der Fettabscheider bei Haus 15 wurde bei der letzten Bewertung nicht berücksichtigt. Er wurde jetzt mit der Umweltrelevanz „Gering“ aufgenommen – so wie der Fettabscheider bei Haus 13. Zu den bestehenden Regelungen wurde bei beiden Fettabscheidern eine Arbeitsanweisung beigefügt. Diese beschreibt, was bei der Leerung des Fettabscheiders zu beachten ist. Bei der Bewertung des Öl-Vorratslagers der Gärtnerei ergab sich die Frage, ob die dort gelagerte Menge erlaubt ist. Im Rahmen einer Rechtsprüfung durch die UMB's konnte dies positiv geklärt werden.

Im Folgenden informieren wir Sie thematisch gegliedert über Kernindikatoren nach EMAS III und wesentliche umweltrelevante Kennzahlen.

h
01.07.

3.1 Energie

In den Tabellen und Grafiken dieses Kapitels stellen wir die Verbrauchsmengen, Veränderungen und anhand von Kennzahlen die Energieeffizienz der von uns eingesetzten Energieträger dar.

Bei den Energiedaten mussten wir bezüglich der Darstellung in der letzten Umwelterklärung folgende Korrekturen und Änderungen vornehmen:

- In der Umwelterklärung 2011 haben wir den selber in den BHKW's produzierten Strom sowohl beim Strom- als auch beim Erdgasverbrauch angegeben. Durch diese doppelte Darstellungsweise war unsere Energieeffizienz schlechter und die Emissionen höher als tatsächlich. Die Werte 2009 - 2010 haben wir entsprechend angepasst und die Darstellungsweise für 2011 geändert.
- Der in der letzten Umwelterklärung dargestellte Anteil der regenerativen Energien an der Stromlieferung unserer externen Stromversorger hatte eine falsche Bezugsgröße. Der Anteil war auf den Gesamtstromverbrauch bezogen statt nur auf den extern bezogenen Anteil. Dadurch war der errechnete Anteil deutlich geringer. In dieser Umwelterklärung haben wir diesen Bezug korrigiert.
- Bei den im Geltungsbereich liegenden Nutzern, die nicht zu unseren Einrichtungen zählen, aber von uns energetisch versorgt werden, konnten wir in der letzten Umwelterklärung nur deren Stromverbrauch von unserer Gesamtmenge abziehen. Für 2011 und auch rückwirkend für 2009 und 2010 war es nun auch möglich den Heizwärmeverbrauch zu ermitteln und von unserem Verbrauch abzuziehen. Dadurch verbessert sich unsere Energiebilanz deutlich.

Die benötigte **Wärmeenergie** erzeugen wir durch die Brennwärgekessel und die BHKW's selber. Die dabei eingesetzten Energieträger sind Erdgas und Heizöl, wobei der Heizölanteil mit etwa 2% in 2010 und 2011 nur noch sehr gering war. Zum Vergleich: In 2009 betrug der Heizölanteil an der Gesamtwärmeerzeugung noch über 11%.

Aus dem Heizöl wird sowohl Wärme als auch Strom für das Notstromaggregat gewonnen. Die produzierten kWh Strom sind bisher über den Heizölverbrauch dokumentiert worden. In dieser Umwelterklärung haben wir diesen Anteil herausgerechnet und dem Stromverbrauch zugeschlagen, um eine klare Trennung zwischen Wärmeenergieverbrauch und Stromverbrauch darstellen zu können.

Der absolute Energieverbrauch für Heizung und Warmwasser ist in 2011 deutlich um rund 21% gesunken. Dies hat einerseits mit der wesentlich mildereren Witterung, aber auch mit zwei technischen Änderungen zu tun. So sind 2011 die beiden neuen Blockheizkraftwerke in Betrieb gegangen, die auf Grund effizienterer Technologie und durch lange Laufzeiten einen besseren Jahresnutzungsgrad aufweisen. Zudem wurde im Sommer 2011 die Umstellung der Warmwasserversorgung von zentral auf dezentral abgeschlossen. Dadurch verringern sich die Leitungsverluste bei der Brauchwassererwärmung.

Die Wirksamkeit dieser technischen Änderungen lässt sich durch die klimabereinigten Verbrauchsverläufe belegen. Danach hat sich der Wärmeenergieverbrauch um 2,6% reduziert. Der Wärmeenergieverbrauch je m² beheizter Fläche konnte 2011 erstmals ermittelt werden. Mit 184,3 kWh incl. des Warmwasserverbrauches liegt der Wert in einer unauffälligen Größenordnung.

Auch mehr als Zweidrittel unseres **Stroms** produzieren wir umweltfreundlich durch Kraft-Wärme Kopplung in unseren BHKWs.

Seit Anfang 2011 beziehen wir von unserem größten externen Lieferanten, den Dortmunder Elektrizitätswerken (DEW), zu 100% Ökostrom aus skandinavischen Wasserkraftwerken. Dadurch steigt der Anteil der regenerativen Energien an der gesamten externen Strombelieferung von 26,50% auf 97,36%. Dies reduziert unsere CO₂-Emissionen deutlich (s. u.) und verbessert unsere gesamte Umweltbilanz.

Außerdem konnten wir durch die hausweise Installation von effizienten Zirkulationspumpen, die die großen zentralen Inline-Doppelpumpen ersetzen und durch die zeitliche Verkürzung

und Anpassung der Verkehrswebeleuchtung den Gesamtstromverbrauch um ca. 6,5% senken.

Diese Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Einsparung spiegeln sich auch deutlich in den Kennzahlen wieder, bei denen der Stromverbrauch in Relation zu den Belegungstagen und den Vollkraftstellen gesetzt wurde.

Bei den Treibstoffen haben sich keine gravierenden Verbrauchsmengenänderungen ergeben. Bei den eingesetzten Energieträgern mussten wir für die Gärtnerfahrzeuge von Biodiesel auf konventionellen Diesel umstellen, da unsere lokale Bezugsquelle keinen Biodiesel mehr anbietet. Um weiterhin umweltfreundliche Kraftstoffe einzusetzen und zu testen, setzen wir seit Anfang 2011 ein bivalentes Autogas/Benzin-Fahrzeug ein (Umweltziel Nr. 22).

In das neue Umweltprogramm haben wir zudem die Ersatzbeschaffung von Gartengeräten auf Akku-Basis aufgenommen, durch die wir die lauten benzinbetriebenen Gartengeräte Laubbläser und Heckenschere gegen leisere und energetisch günstigere, akkubetriebene Geräte austauschen (Umweltziel Nr. 34).

Energie-Einsatzdaten	2009	2010	2011
Strom in KWh (externe Stromversorger)	1.210.019	1.424.668	629.831
Anteil der regenerativen Energien in %	22,15	26,50	97,36
Strom in KWh (eigene Produktion: BHKW und Notstromaggregat)	928.887	616.941	1.351.575
Abzüglich: Externe Stromabnehmer auf dem Klinikgelände (in KWh)	-41.678	-47.967	-73.012
Gesamt Strom in KWh	2.097.228	2.041.609	1.908.394
Erdgas in KWh zur Dampferzeugung (Küche)	344.434	365.661	357.992
Wärmeeinsatz (aus BHKW + Brennwertkessel) für Heizung + Warmwasser (Energieträger: Heizöl + Erdgas)	9.183.478	9.790.372	7.723.530
Diesel - (in Liter) bzw. KWh	(35.009) 345.189	(38412) 378.742	(41.822) 412.365
Benzin - Dienstwagen u. Gärtnerei (Liter) bzw. KWh	(3.431) 30.090	(2521) 22.109	(4.205) 36.878
Bio-Diesel - Gärtnerei (Liter) bzw. KWh	(5.374) 49.441	(4665) 42.918	
Autogas (LPG) (Liter) bzw. KWh	0	0	(794) 5.558
Treibstoff – gesamt in KWh	424.720	443.769	454.801

Energieeffizienz und Energieverbrauch	2009	2010	2011
Gesamtenergieverbrauch in MWh (incl. Wirkungsverluste BHKW)	12.171,31	12.900,67	11.480,10
Gesamtenergieverbrauch in KWh je Berechnungstag	83,29	88,02	77,87
Gesamtenergieverbrauch in MWh je Vollkraftstelle		24,61	21,16
Stromverbrauch in KWh je Berechnungstag	14,35	13,93	12,94
Stromverbrauch in KWh je Vollkraftstelle		3.894	3.518
Wärmeenergiebedarf, klimabereinigt (Berücksichtigung der Gradtagszahl)	10.363.426	9.594.565	9.345.471
Wärme - KWh/m ² beheizter Fläche (incl. Warmwasser)	nicht bekannt	nicht bekannt	184,3
KWh Dampf je Beköstigungstag (incl. extern beliefener Kunden)	2,55	2,44	2,70

3.2 Emissionen

Die EMAS III Verordnung schreibt allen beteiligten Betrieben vor, die wesentlichen durch deren Tätigkeiten erzeugten **Treibhausgasemissionen** zu erfassen und darzustellen.

Unsere Emissionen entstehen in erster Linie aus der Verbrennung von Erdgas und Heizöl für die Wärme- und Stromerzeugung.

Wie schon berichtet, konnten wir durch den Bezug von Ökostrom, verschiedene technische Maßnahmen und auf Grund der mildereren Temperaturen in 2011 unsere **Kohlendioxid-Emissionen** um annähernd 25% stark absenken.

Die deutlich sichtbaren Anzeichen und Folgen des Klimawandels, die aktuell der „Club of Rome“ wieder in einer aufrüttelnden 40 Jahres Prognose (Titel: „2052“) für unsere Erde aufgegriffen hat, mahnen uns diesen Weg weiterzuverfolgen. Wir werden nicht jedes Jahr so große Fortschritte schaffen, aber durch unsere Beteiligung an EMAS verpflichten wir uns kontinuierlich zu einem bewussten, nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen.

Emissionen	2009	2010	2011
Kohlendioxid (Gesamtmenge aller Energieträger in to)	3.068,72	2.966,84	2.235,51
Kohlendioxid: kg je Berechnungstag	21,00	20,24	15,16
Kohlendioxid: to je Vollkraftstelle	6,023	5,659	4,121

Bei der Begutachtung 2010 wurden alle anderen Treibhausgase als nicht wesentlich eingestuft. Daher werden diese anderen Gase wie z. B. Methan und Stickoxide nicht extra aufgeführt.

In der Umwelterklärung 2010 haben wir umfänglich die Belastung der Umwelt durch Lärm beschrieben und deutlich gemacht, dass für uns die Lärmreduzierung ein wichtiges Anliegen ist. Dementsprechend haben wir einen Vorschlag unserer Gärtner und des Arbeitskreises Umweltschutz aufgegriffen und werden noch in diesem Jahr zwei leise akkubetriebene Gartengeräte (Laubbläser und Heckenschere) kaufen, die unsere lauten benzinbetriebenen Geräte weitgehend ersetzen (Umweltziel Nr. 34). Dadurch können wir insbesondere bei gebäude-

h
02.07.

nahen Tätigkeiten die Lärmbelastung und –belästigung für Patient/-innen, Bewohner/-innen und Mitarbeiter/-innen verringern.

Staubbelastungen sind auf unserem Gelände nicht bedeutsam. Falls durch einzelne Bau- oder Abbruchmaßnahmen wie aktuell beim Abbruch von Haus 24 Staubbelastungen entstehen, so werden diese durch vorbeugende, technische und planerische Maßnahmen in vertretbarem Rahmen gehalten.

3.3 Wasser / Abwasser

Vorab eine Richtigstellung: Auf Seite 32 unserer Umwelterklärung 2011 steht, dass wir für unsere Außenstellen und bei Ausfällen unserer hauseigenen Wasserversorgung unser Trinkwasser von den Stadtwerken Lengerich beziehen. Dies ist nicht korrekt. Der Trinkwasserlieferant unserer Region ist der Wasserversorgungsverband Tecklenburger Land.

Auch in 2011 konnten wir unseren Wasserverbrauch und dementsprechend unsere Abwassermenge weiter reduzieren. Dies haben wir u. a. durch das Umsetzen des Umweltzieles Nr. 29 (Einbau von WC-Sparspülungen) erreicht.

Die Verbrauchsreduzierung wird vor allem durch den Bezug zur Anzahl der Berechnungstage deutlich. Je Berechnungstag konnten wir den Trinkwasserverbrauch um 9 Liter absenken.

Wasser/Abwasser und versiegelte Flächen	2009	2010	2011
Trinkwasserverbrauch in m ³	31.645	30.650	29.474
Trinkwasserverbrauch in Liter/Berechnungstag	217	209	200
Jährlicher Trinkwasserverbrauch in Liter/Vollkraftstelle		58.459	54.330
Gesamtfläche = ca. 345.000m ² , davon versiegelt in m ² und %	23.940m ² (6,9%)	22.360m ² (6,5%)	22.360m ² (6,5%)
Abwassermenge in m ³	31.645	30.650	29.474
Abwasser belastende Betriebsmittel:			
Flächen- und Instrumentendesinfektionsmittel in l/kg	781	840	1.314
Spülmittel in l/kg	6.657	5.488	4.657
Waschmittel (für Stationen und Wohngruppen) in kg	1.830	1.810	1.730
Reinigungsmittel in l/kg	3.956	4.085	3.788

Heterogener sieht es dagegen bei den ausgewählten Abwasser belastenden Betriebsmitteln aus. Die Spülmittelmenge konnte weiter reduziert werden und durch die Umstellung auf chlorfreies Maschinengeschirrspülmittel (Umweltziel Nr. 24) sank die Abwasser- und Gesundheitsbelastung zusätzlich. Die Waschmittel- und Reinigungsmittelmengen verringerten sich geringfügig. Durch das neue Umweltziel Nr. 32 werden wir den Verbrauch des Sanitärreinigers in 2012 weiter senken.

Auf Grund der generellen Umstellung auf eine desinfizierende Sanitärreinigung in allen Klinikbereichen und wegen mehrerer Norovirus-Infektionen stieg die benötigte Flächendesinfektionsmittelmenge in 2011 signifikant an. Dieser Verbrauch ist nur bedingt beeinflussbar. Im Fall auftretender Infektionen sind die einzuleitenden Hygienemaßnahmen selbstverständlich vorrangig.

3.4 Abfälle

Abfall-Kennzahlen	2009	2010	2011
Gesamtabfallmenge in to	441,466	426,894	421,239
davon Gefährliche Abfälle in to	3,706	3,400	1,596
davon Restmüll (= Krankenhausabf., Siedlungsabf., Sperrmüll) in to	80,444	112,344	95,348
Gefährliche Abfälle in % der Gesamtabfallmenge	0,84	0,80	0,38
Restmüll in kg/Berechnungstag	0,550	0,766	0,647
Gefährliche Abfälle in kg/Berechnungstag	0,030	0,023	0,011
Gesamtabfallmenge in to / Vollkraftstelle	k. A.	0,979	0,776
Gefährliche Abfälle in to / Vollkraftstelle	k. A.	0,008	0,003

Die ordnungsgemäße Abfallsammlung, -verwertung und -entsorgung ist ein wesentlicher Bestandteil eines Umweltmanagementsystems im Krankenhaus. Wir versuchen unsere Abfälle soweit möglich zu trennen, um eine große Menge der gesammelten Abfälle einer sinnvollen stofflichen Verwertung zuführen zu können. Dementsprechend haben wir 2011 unsere Abfälle in 24 verschiedenen Abfallarten differenziert.

Die Gesamtmenge sank trotz gestiegener Berechnungstage um mehr als 5 to weiter auf 421,24 to. Hier macht sich die kontinuierliche Informationsarbeit und die Beteiligung des Einkaufes bemerkbar. Dies wird vor allem an dem Vergleich der Krankenhausabfall- und Sperrmüllmengen 2010 und 2011 ersichtlich. In 2010 mussten wir über 111 to entsorgen. Demgegenüber lag die entsprechende Menge 2011 bei noch nicht einmal 95 to. Der Anteil gefährlicher Abfälle liegt ebenfalls unter der Menge der Vorjahre. Die Ursache hierfür ist aber eher in den verschiedenen Deklarationsmöglichkeiten für Elektroschrott zu suchen als in der tatsächlichen Reduzierung gefährlicher Abfälle.

Als zusätzliches, außerbetriebliches Engagement zur Abfallreduzierung starteten wir im August 2011 eine Handysammelaktion. Alle Mitarbeiter/-innen wurden aufgerufen ihre alten, kaputten und ungenutzten Handys zu spenden. Die gesammelten Handys (27 Handy und 12 Ladegeräte) wurden über T-Mobile der Wiederverwendung oder der stofflichen Verwertung zugeführt. Der Erlös fließt in die Hilfsprojekte der „Deutschen Umwelthilfe“ und „Ärzte für die Dritte Welt“.

Da wir durch verschiedene Umweltziele aktuell und perspektivisch an dem Thema arbeiten, kann zukünftige die Abfallthematik weiter optimiert werden.

3.5 Gefahrstoffe

In unserem aktuellen Gefahrstoffverzeichnis sind 110 verschiedene Gefahrstoffe gelistet. Im Berichtsjahr konnten wir durch die Steigerung des Einsatzes von Alkylatbenzin in der Gärtnerei benzolhaltiges Benzin ersetzen und durch den Austausch von chlorhaltigem Maschinengeschirrspülmittel gegen ein chlorfreies Produkt (Umweltziel Nr. 24) die Gesundheits- und Abwasserbelastung verringern.

In 2012 arbeiten wir weiter an der Verminderung von Gefahrstoffen in unseren Einrichtungen: Durch unser neues Umweltziel Nr. 32 werden wir den Verbrauch von Sanitärreiniger um etwa 250 Liter reduzieren.

3.6 Material / Einkauf

Verbrauchsmengen ausgewählter Materialien	2009	2010	2011
Batterien (in Stück)	1.269	633	1.037
Blutentnahmesysteme (in Stück)	9.450	10.400	7.200
Einmal-Handschuhe (in Stück)	427.965	464.100	479.017
Katheter (in Stück)	432	398	143
Inkontinenzprodukte (in Stück)	79.336	81.898	88.208
Haut- und Händedesinfektionsmittel (in Liter)	892	1.327	1.438
Papier - Recycling DIN-A4 (in Blatt)	1.038.500	708.500	993.000
Papier - weiss, chlorfrei gebleicht DIN-A4 (in Blatt)	754.000	1.163.500	871.500
Tonerpatronen (in Stück)	264	296	294

Der Materialverbrauch hat sich sehr unterschiedlich entwickelt. Die Menge der medizinisch gebrauchten Materialien wie Katheter und Blutentnahmesysteme verringerte sich deutlich. Demgegenüber stieg aber die Zahl der vorwiegend in der Pflege genutzten Produkte wie z. B. Inkontinenzprodukte. Letztere Entwicklung erklärt auch die Steigerungen beim Händedesinfektionsmittel und den Einmal-Handschuhen.

Bei den Büroartikeln gab es kaum quantitative Veränderungen, aber die Aufteilung der verbrauchten Papiermenge zeigt eine positive Entwicklung hin zum Recyclingpapier (2010: ca. 38% - 2011: ca. 53%).

3.7 Grünflächen / Artenschutz

In 2011 haben wir unsere Streuobstwiesen weiter ökologisch bewirtschaftet. Dadurch waren wir im Berichtsjahr schon kontrollierter Umstellungsbetrieb im Öko-Landbau. Im September haben wir nach reichlicher Apfelernte am 29.09.11 ein Apfelfest gefeiert. Eine mobile Mosterei hat auf dem Klinikgelände unsere Äpfel zu fast 3000 Liter Saft verarbeitet, der direkt ausgeschrieben und an Mitarbeiter/-Innen verkauft wurde. Ab 2013 können wir unser „Lengericher Kliniktröpfchen“ dann als Bio-Apfelsaft vermarkten.

Wie schon in den Vorjahren haben wir für unsere Dienstjubilare auf dem Klinikgelände einen Baum gepflanzt. Zusammen mit den 12 Bäumen in 2011 haben wir nun schon 59 Bäume gepflanzt.

Im Dezember 2011 retteten unsere Mitarbeiter der Gärtnerei und der Technik einen Waldkauz aus dem Lüftungsschacht eines Stationsgebäudes. Nachfolgend wurde zur Prävention ein Vogelschutzgitter installiert. Durch diese Rettungsaktion und die Berichterstattung in der örtlichen Presse war das allgemeine Interesse an Eulen geweckt und es entwickelte sich die Idee, im Jahr 2012 zur Verbesserung des Artenschutzes in den Streuobstwiesen fünf Niströhren für Steinkäuze aufzuhängen. Diese werden im Rahmen unseres Steinkauzprojektes (Umweltziel Nr. 33) in der Arbeitstherapie selber hergestellt.

3.8 Kommunikation

Die interne Kommunikation fand auf vielfältige Weise statt.

Neben der umfangreichen Verteilung der Umwelterklärung 2011 in allen Arbeitsbereichen gab es

- Treffen des Arbeitskreises Umweltschutz und der klinikübergreifendes EMAS-AG
- die Installation von sog. „Ökobrettern“,
- Informationen per Mail (Umwelttipps) und persönlich z. B. am Informationstag für neue Mitarbeiter/-Innen,

- einen Informationsaustausch mit den Qualitätsmanagementbeauftragten.

Auch extern wurde die Umwelterklärung genutzt, um Vertragspartner, Behörden, Umweltverbände, die Presse und Interessierte über unsere Umweltaktivitäten zu informieren.

Das bundesweite Arbeitskreistreffen der EMAS-validierten Krankenhäuser nutzten die Umweltmanagementbeauftragten unserer Klinik ebenso zum intensiven Erfahrungsaustausch, wie auch den Krankenhaus-Umwelttag NRW, bei dem auch ein UMB als Teilnehmer an der Podiumsdiskussion „Organisatorische Einbindung des Umweltschutzes in das Krankenhaus“ eingeladen war.

4. Unser Umweltprogramm

Stand der Umsetzung der Umweltziele aus dem Umweltprogramm 2011

Zielsetzung	Maßnahme	Termin	Aktueller Stand
Bewusster und gesünder ernähren, Tierschutz, weniger Massentierhaltung → Emissionen senken Klima- und Gewässerschutz	Nr. 23 Fleischverbrauch um 5 % senken durch Einführung eines "Veggi-Day", an dem ausschließlich vegetarische Gerichte angeboten werden	Im Laufe des Jahres 2011	Praktische Umsetzung: Anfang 2011 mit Einführung des „Veggi day“ Auswertung läuft
Verringerung der Abwasserbelastung und möglicher Gesundheitsbelastungen	Nr. 24 1,1 Tonnen chlorhaltiges Spülmittel durch schadstoffärmeres, chlorfreies Produkt ersetzen	Ende 2011	Oktober 2011 umgesetzt
Effektiv und regelmäßig die Mitarbeiter/-innen über umweltschutzrelevante Themen informieren	Nr. 26 Zwei „Ökobretter“ an zentralen Orten (Kantine und Poststelle) einführen	Herbst 2011	Winter 2011/12 umgesetzt
Bessere Abfalltrennung, Erhöhung des Recyclings	Nr. 28 Abfallinformationsschilder mit individuellen Abfallarten erstellen und aushängen	August 2011	Umgesetzt: Erst Anfang 2012 aufgrund der Erstellung von individuellen Abfallbildern und der KTQ-Zertifizierung im Herbst 2011
Wassereinsparung bei den Toiletten	Nr. 29 Umstellung bei den Toiletten auf Sparspülungen in den Verwaltungsgebäuden	Ende 2011/12	Umgesetzt: Bis Januar 2012
Wärme- und Energieeinsparung	Nr. 31 Durch den Rückbau der zentralen Warmwasserversorgung wird täglich etwa 1 MWh Energie eingespart	Sommer 2011	Umgesetzt: Sommer 2011

6
07 02

Noch nicht umgesetzte bzw. neue Umweltziele			
Zielsetzung	Maßnahme	Termin	Verantwortlich
Umweltbewusstsein stärken, Verringerung der Energieverbräuche	Nr. 25 Benennung und Schulung von Energiebeauftragten für einzelne Arbeitsbereiche, jährliches Treffen bzw. Schulung um aktuelle Informationen zum Thema Energieeinsparung weiterzugeben	Geplant: Bis Ende 2011, Benennung der Energiebeauftragten erfolgt, Schulung: Okt.2012	UMB Technik
Umweltbewusstsein stärken, Verringerung der Energieverbräuche	Nr. 26 Vorgefertigte humorvolle Infoblätter mit Tipps zum richtigen Umwelverhalten den Reinigungskräften und Energiebeauftragten mitgeben. Beim Entdecken von Mängeln bzw. umweltrelevantes Fehlverhalten legen sie den entsprechenden Infozettel aus und weisen somit den/die Mitarbeiter/-in darauf hin. (z.B. PC ausschalten)	Geplant: Im Herbst 2011 im AK Umweltschutz und in der Stationsleitungs-konferenz Anfang 2012 diskutiert worden, Entwürfe in Bearbeitung	UMB QM Reinigung
Förderung des ökologischen Landbaus	Nr. 30 Umstellung von ca. 5 ha Obstwiesen auf ökologischen Landbau	2010 → „konventionelle Betriebseinheit“ 2011+2012 → „Bio Umstellungsbetrieb“ 2013 → „anerkannter Biobetrieb“	UMB UMV Gärtnerei
Geringerer Verbrauch von Reinigungsmitteln, Reduzierung der Abwasserbelastung, geringere Abfallmenge	Nr. 32 Verbrauchsmenge vom Sanitärreiniger soll 2012 um mind. 10 % im Vergleich zum Referenzjahr 2010/2011 gesenkt werden	Ende 2012	UMB Reinigungsdienst
Artenschutz fördern	Nr. 33 Zur Förderung der Steinkauzpopulation auf dem Klinikgelände sollen 5 Nistkästen in der Arbeitstherapie angefertigt und in unseren Streuobstwiesen angebracht werden	Frühjahr 2012	UMB Gärtnerei
Geringe Abgasemissionen; Verringerung der Lärmbelastung von Mitarbeitern und Patienten; Geringere Gesundheitsbelastung bei der Arbeit für die Gärtner	Nr. 34 Ersatz der benzinbetriebenen Gartengeräte Laubbläser und Heckschere durch akkubetriebene Geräte	Herbst 2012	UMB Einkauf Gärtnerei

Anmerkung: Die Nr. sind die laufenden Umweltzielnummern

h
07.08.

5. Gültigkeitserklärung

Der unterzeichnende, Stefan Krings

EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0168

akkreditiert oder zugelassen für die Bereiche (NACE-Code), 86.1 (Krankenhäuser),

bestätigt, begutachtet zu haben, ob die Organisation LWL-Klinik Lengerich, wie in der aktualisierten Umwelterklärung 2012 der Organisation

LWL-Klinik Lengerich

Parkallee 10

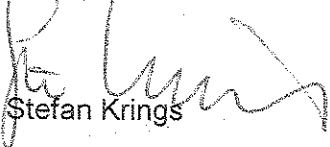
49525 Lengerich

angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der aktualisierten Umwelterklärung 2012 der Organisation LWL-Klinik Lengerich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Ratingen, den 02.07.2012



Stefan Krings

Impressum:

Aktualisierte Umwelterklärung 2012

der LWL-Klinik Lengerich, des LWL-Wohnverbundes Lengerich und des LWL-Pflegezentrums Lengerich

Herausgeber:

Betriebsleitung der LWL-Klinik Lengerich

Parkallee 10

49525 Lengerich

Telefon 05481 12-0

Fax 05481 12-482

E-Mail: wklengerich@wkp-lwl.org

Internet: www.lwl-klinik-lengerich.de

Redaktion: Peter Gillmann und Anika Thyges